

Was ist ein guter Gottesdienst?

Gottesdienst ist im allgemeinen Verständnis ein Sammelbegriff für verschiedene Formen der „Zusammenkunft von Menschen mit dem Zweck, mit Gott in Verbindung zu treten, mit ihm Gemeinschaft zu haben oder Opfer zu bringen bzw. eine auferlegte religiöse Pflicht zu erfüllen“ (Wikipedia). Der Begriff umfasst also Gottesdienstgestaltungen in unterschiedlicher Ausprägung. Die eine oder andere Anforderung kann daher im Einzelfall von unterschiedlicher Bedeutung sein.

Grundsätzliche Anforderungen:

- Er hebt aus dem Alltag heraus und gibt gleichzeitig Impulse für den Alltag mit.
*Die Teilnehmer lassen den Alltag zurück und kommen zur Ruhe.
Etwas Feierlichkeit darf/muss sein.*
- Er spricht Herz und Geist an, aber auch Auge und Ohr.
Der ganze Mensch soll am Gottesdienst beteiligt sein, nicht nur einzelne Teile.
- Er ist gemeinschaftsbildend.
*Gottesdienst ist zunächst eine Gemeinschaftsveranstaltung, darum kommen wir zusammen.
Wer der Stille wegen kommt, sollte vor oder nach dem Gottesdienst in der Kirche sein.*

Konkrete Anforderungen:

- Der Gottesdienst hat eine feste Grundstruktur.
Der grundsätzliche Aufbau des Gottesdienstes ist den Teilnehmern bekannt. Dieses festgelegte Ritual erhöht die Wiedererkennung und lässt die Teilnehmer sich zu Hause fühlen. Variationen in Einzelbereichen beleben dagegen.
- Er besteht aus einem ausgewogenen Mix aus Wort und Musik, aus Bewegung und Ruhe.
Der Mensch liebt die Abwechslung, Eintönigkeit schläfert ein und lässt unaufmerksam werden. Sitzen, stehen und knien drücken verschiedene innere Haltungen aus.
- Die Teilnehmer sprechen und singen in verständlichem Deutsch.
*Texte sollen „hörbar“ sein, d.h. aus gesprochenem Deutsch bestehen, nicht aus abgelesenem Deutsch, also kurze Sätze, wenig Nebensätze.
Liedtexte enthalten keine nicht mehr verwendeten Begriffe und keine überholte Theologie, d.h. der teilnehmende Laie muss die Texte unterschreiben können.*
- Lieder haben eine singbare und das Herz öffnende Melodie und sind zum größeren Teil bekannt.
*Singbar heißt, dass die Melodie eingängig und leicht zu lernen und zu behalten ist. Sie soll das Herz öffnen: Jeder kennt den Unterschied zwischen einer solchen Melodie und einer, die man nur herunter singt, ohne dabei etwas zu empfinden. Wegen letzterer kommt niemand in den Gottesdienst.
Mindestens das Eingangs- und das Schlusslied sollen so vertraut sein, dass die Gemeinde mitsingen kann. Unbekannte Lieder sollten angemessen eingeführt werden.*
- Die Gemeinde ist aktiv am Gottesdienst beteiligt.
*Dafür ist gemeinsames Sprechen und Singen wichtig, aber auch, dass mehrere Leute außer dem Geistlichen den Gottesdienst mitgestalten, dass mehrere vorlesen u.a.
Aus diesem Grund sollten Laien auch an der Vorbereitung beteiligt sein, erstens s. eben (aktiv sein), zweitens weil dann mehr Alltagsdeutsch, lebensnahe Gedanken ... in den Gottesdienst hineinkommen.*